

# «Mit dem Bauwagen ist auch der Lärm verteilt»

**UNTERES FURTTAL.** Einen Jugendtreff in einem alten Bauwagen, das prüft der Trägerverein Jugendhaus Unteres Furttal als Alternative zu einem festen Jugendraum. Die Gemeinden finden das gut. Eine Expertin aber beurteilt das Vorhaben kritisch.

DOMINIQUE MARTY

Seit Jahren sucht der Trägerverein Unteres Furttal (Tjuf) nach einem neuen Jugendhaus – bislang erfolglos. Nun will der Verein einen ganz neuen Weg prüfen, um einen Treff für die jungen Mädchen und Buben aus Boppelsen, Dänikon, Hüttikon und Otelfingen einzurichten: Ein alter Bauwagen soll abwechselnd in allen vier Dörfern haltmachen, und in diesem darf sich die Jugend versammeln. «Mit diesem Konzept erreichen wir die Jugendlichen ganz anders als mit einem festen Jugendraum, und auch der Lärm verteilt sich so auf alle Dörfer», sagt Silvia Beständig, Präsidentin des Tjuf. Entschieden sei jedoch noch nichts. Auch die Höhe der Kosten, die damit auf die Gemeinden zukommen würden, stehen noch nicht fest. Zurzeit steht der Verein nämlich auch noch in Verhandlungen für einen festen Jugendraum. «Bekommen wir den Zuschlag für den Raum, wird die Idee für einen Jugend-Bauwagen begraben», betont Beständig.

## «Bauwagen verschafft Zeit»

Für den Bauwagen wäre in jeder Gemeinde mindestens ein Standort nötig, der über einen Zugang zu Toiletten und einen Stromanschluss verfügt. Mögliche Standorte haben die Behörden bereits geprüft. Deren Reaktionen auf die Bauwagen-Variante sind durchwegs positiv. «Das Vorhaben ist gut, in Boppelsen kommen einige Standorte für den Bauwagen infrage», hält Monika Widmer, Gemeindepräsidentin von Boppelsen, fest. Auch Willy Laubacher, Gemeindepräsident von Otelfingen, lobt die Idee. «Anderorts hat

sich diese bewährt», sagt er, «wenns allerdings bei uns nicht funktioniert, müssen wir über die Bücher.»

Daniel Zumbach, Gemeindepräsident von Dänikon, steht dem Vorhaben ebenfalls wohlwollend gegenüber. Für ihn aber kann der Jugend-Bauwagen lediglich eine «gute Übergangslösung» sein, betont er, «sie verschafft dem Tjuf wieder Zeit, nach einer geeigneten Liegenschaft zu suchen». Etwas skeptischer zeigt sich da der 15-jährige Robin Koch aus Dänikon, der sich allerdings nicht als «fleissiger Kunde» des Jugendtreffs sieht: «Mir wärs lieber, wenn das Jugi an einem Ort wäre. Ich stelle es mir unangenehm vor, nicht zu wissen, wo ein solcher Wagen gerade stationiert wäre.»

## «Fahrplan» für den Treffpunkt

Ein fester Treffpunkt oder ein mobiler Bau-

wagen als Jugendtreff – das sei nicht einfach eine Frage des Raumes, dahinter stehen zwei unterschiedliche Konzepte von Jugendarbeit. Das sagt Christine Hotz, stellvertretende Geschäftsführerin und Verantwortliche für die offene Jugendarbeit von Okaj Zürich, dem kantonalen Dachverband der Kinder- und Jugendförderung. «Wenn eine Gemeinde ihre Jugendarbeit organisiert, muss sie sich fragen, was das Ziel ist und ihre Mittel, fester oder mobiler Treffpunkt, entsprechend wählen.» Ein mobiler Treff bedeute, man ist überall zugänglich und bietet ein niederschwelliges Angebot. Ein fester Treffpunkt hat dagegen eher den Charakter eines «Ersatzwohnzimmers», also eines Raumes, wo Jugendliche sich zu Hause fühlen und Hobbys ausleben dürfen, wie dies zu Hause nicht unbedingt möglich sei.

«Auch die lokalen Begebenheiten beeinflussen den Entscheid», nennt Hotz einen weiteren Aspekt. Ein fester Treffpunkt sei

sinnvoll, wenn aus den vier Gemeinden gute Verbindungen durch den öffentlichen Verkehr bestehen. Ist ein Ort schlecht erreichbar, kann ein Bauwagen die bessere Lösung sein. Dabei



Christine Hotz ist stellvertretende Geschäftsführerin des kantonalen Dachverbands für Kinder- und Jugendförderung.

Bild: pd

ist vor allem wichtig, dass den jungen Leuten klar kommuniziert wird, wann der Bauwagen wo zu finden ist. «Sonst benutzt ihn niemand.»

## Erst das Ziel, dann den Treff

Sobald die Jugendlichen eine Party oder einen Spielabend veranstalten wollen, stosse man mit einem mobilen Treff allerdings an Grenzen, nennt Christine Hotz einen Nachteil. «Dann braucht man einen Raum, zum Beispiel eine Turnhalle oder den Saal eines Kirchgemeindehauses.» Diese sind aber teilweise gut ausgebucht, und weil Jugendliche ihre Partys meist sehr kurzfristig organisieren, berge die Raumsuche manchmal Probleme.

«Ein Bauwagen allein reicht zudem nicht als einzige Infrastruktur für die Jugendarbeit», fügt Hotz an. Ein Jugendarbeiter habe auch administrative Aufgaben. Zudem spiele der Computer auch als Zugang zur virtuellen Welt, ihren Netzwerken und ihren Treffpunkten für die Jungen eine immer grössere Rolle in diesem Beruf. «Aufsuchende Jugendarbeit heisst heute auch, dass ein Jugendarbeiter in den virtuellen Räumen unterwegs ist», erklärt sie.

Letztlich sei ein fester Treffpunkt nicht besser oder schlechter als ein mobiler Treffpunkt, bilanziert Christine Hotz. «Doch

einfach einen Treff einzurichten, ob mobil oder fest, das reicht nicht. Entscheidend ist, dass die Gemeinden für die Jugendarbeit einen klaren Auftrag definieren und dafür anschliessend die entsprechende Infrastruktur schaffen.»



Bild: dma

## Neues Mitglied beim Ärztelefon

**RÜMLANG.** Seit diesem Jahr ist auch Rümlang beim Ärztelefon angeschlossen: Wer im Notfall eine medizinische Auskunft benötigt, wählt künftig die Nummer 044 421 21 21.

INGA STRUVE

Per 1. März schliesst sich Rümlang beim Notfalldienst des Ärztelefons an. «Beim Ärztelefon ist immer jemand da, der abnimmt und Auskunft erteilt», nennt Gesundheitsvorsteherin Michaela Oberli den Vorzug der Nummer 044 421 21 21. Gerade auch für Menschen, die nicht mehr mobil sind, sei das Ärztelefon mit seiner einheitlichen Nummer eine gute Sache, so Oberli weiter. Und: «Es existieren viele Erfahrungswerte. Das System ist erprobt.»

Wer also beispielsweise am Ostermontag wissen möchte, wie eine tiefe Schnittwunde zu verarzten ist, muss nicht erst die Nummer des Notfallarztes hervorkramen oder den Telefonbeantworter des Hausarztes abhören, sondern kontaktiert eine Fachperson beim Ärztelefon. Diese gibt medizinische Tipps, verweist bei Bedarf an den diensthabenden Notfallarzt oder schickt den Krankenwagen vorbei.

## Kosten: 14 000 Franken

Der zunehmende Ärztemangel – in Rümlang gibts drei Arztpraxen bei über 6800 Einwohnern – und damit die sinkende Anzahl Ärzte, die Notfalldienst leisten, nennt Oberli als weiteren Grund zur Zusammenarbeit mit dem Ärztelefon. Zudem seien die Ärzte bei ihrer Arbeit entlastet. Denn durch die vorgängige Triage durch die Fachleute des Ärztelefons müssten sich die Notfallärzte nur noch um jene Patienten kümmern, die tatsächlich einen Arzt brauchen.

Die Kosten des Ärztelefons übernehmen zu drei Vierteln die teilnehmenden Gemeinden – mit Rümlang sind dies ab März 79 – und zu einem Viertel die Ärzte selber. Der Beitrag, den Rümlang fürs Jahr 2011 beisteuert, ist mit 14 000 Franken im Budget der Gemeinde enthalten, ausgehend vom Ansatz von 2,19 Franken pro Einwohner und Jahr.

## Podiumsdiskussion zu Schengen

**STEINMAUR.** Am Donnerstag, 24. Februar, veranstaltet die SVP des Bezirks Dielsdorf eine Podiumsveranstaltung zum Thema «Schengen: Versprechungen und Wirklichkeit». Politiker jeder Couleur werden an diesem Abend diskutieren. Darunter FDP-Nationalrätin Doris Fiala, SVP-Nationalrat Hans Fehr, FDP-Kantonsratskandidat Herbert Siegrist aus Stadel und SVP-Kantonsratskandidat Pascal Theiler aus Steinmaur. Die Gesprächsleitung übernimmt Silvio Seiler. Der Anlass findet im Restaurant Steinbruch in Steinmaur statt und beginnt um 20 Uhr. (red)

## Schutzplätze aufheben

**NIEDERHASLI.** Die Zivilschutzanlagen im Kindergarten Schulrain in Oberglatt und im Schulhaus Rietlen in Niederglatt sollen aufgehoben werden, beabsichtigt die Zivilschutzorganisation Ronn, der die Gemeinden Oberglatt, Niederglatt, Niederhasli und Rümlang angeschlossen sind. Nun hat auch der Gemeinderat Niederhasli dieser Absicht zugestimmt. Der schlechte Zustand der Anlagen rechtfertige, diese aufzuheben, teilt die Behörde mit. Auch ohne diese Anlagen verfüge die Zivilschutzorganisation noch über genügend Schutzplätze. (red)

## LED-Projekt ist ein Erfolg

**STEINMAUR.** Ein Jahr lang hat der Gemeinderat am Grebweg LED-Leuchten getestet. Nun liegt die Auswertung der Testphase vor. Diese zeigt, dass die Ziele des Vorhabens erreicht wurden. Die Stromkosten sind gesunken, die Ausleuchtung ist gut und die Lichtverschmutzung konnte verringert werden. Nun hat die Behörde beschlossen, die LED-Leuchten am Grebweg endgültig zu kaufen. Zudem sollen weitere Lampen durch LED-Leuchten ersetzt werden. Der Gemeinderat will dafür ein Konzept ausarbeiten, wie er in seinem neusten Verhandlungsbericht mitteilt. (red)

## Sportanlage mit Kiosk

**REGENSDORF.** Der Gemeinderat hat das Gebührenreglement für die Sportanlage Wisacher überarbeitet. Dabei wurde das Bedürfnis nach einer Verpflegungsmöglichkeit auf der Sportanlage berücksichtigt. Der Kiosk und das Foyer der Sportanlage sollen besser ausgelastet und mit einem Dauermieter belegt werden. Die weiteren Mieter können zudem den Kiosk für eigene Veranstaltungen mieten. Während des ersten Mietjahres ist der «Sportlerkiosk» jeweils mindestens an einem Werktag sowie am Samstag und am Sonntag fix geöffnet, teilt der Gemeinderat Regensdorf mit. (red)

## Bauarbeiten am Burgweg

**STEINMAUR.** Am Montag starten Strassenbauarbeiten am Burgweg in Steinmaur, teilt das Tiefbauamt des Kantons mit. Die Einfahrt von der Wehtalerstrasse ins Dorf ist bis im Sommer gesperrt. Der Verkehr wird über die Froberg- und Lägerstrasse umgeleitet. Die Ausfahrt vom Burgweg in die Hauptstrasse ist normal möglich. Der Kanton muss am Burgweg, im Teilstück zwischen der Wehtalerstrasse und der SBB-Unterführung, den Fahrbahnbelag und die Abschlüsse sanieren. Zudem wird von der Unterführung bis zur Müliweiherstrasse ein Trottoir realisiert. (red)

## PARTEIEN

### Neuer Präsident gewählt

**NIEDERGLATT.** Die Generalversammlung der SVP Niederglatt hat den 34-jährigen Stefan Schmid zum neuen Parteipräsidenten der Ortspartei gewählt. Der gelernte Elektroniker und Informatiker ist Mitglied der Sozialbehörde Niederglatt und kandidiert zudem für den Kantonsrat. Neben den Bisherigen, August Bader, Roland Bürer, Marcel Isenring und Markus Moor, wählte die GV auch die 26-jährige Steuerfachfrau Katja Wendel neu in den Parteivorstand. SVP Niederglatt